



Josef Göppel MdB
Diplomforstingenieur (FH)
Abgeordneter für den Wahlkreis
Ansbach - Weißenburg – Gunzenhausen
www.goepfel.de

Frau Bundeskanzlerin
Dr. Angela Merkel
Bundeskanzleramt
Willy-Brandt-Straße 1

10557 Berlin

Deutscher Bundestag

Platz der Republik 1
11011 Berlin

K (030) 227 – 77 374
M (030) 227 – 76 373
X josef.goepfel@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Steinweg 20
91567 Herrieden
K (09825) 9 34 44
M (09825) 9 34 45
X info@goepfel.de

Herrieden, den 20. November 2008

Unterschriften gegen die Schließung des Call Centers Ansbach der Deutschen Telekom

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

die Beschäftigten des Call Centers Ansbach der Deutschen Telekom AG haben mir als ihrem Wahlkreisabgeordneten die beigegefügt 2200 Unterschriften gegen die Schließung ihres Standorts übergeben. Ich kann gut nachvollziehen, dass diese Bürger nach den Hilfen für Banken und Autoindustrie ebenfalls für den Erhalt von Arbeitsplätzen kämpfen; insbesondere, weil das Call Center Ansbach im unternehmensinternen Vergleich sehr gut abschneidet und wirtschaftlich in guter Verfassung ist.

Die von der Deutschen Telekom AG beabsichtigte Schließung von weiteren 59 Call-Centern ist für ländliche Räume unannehmbar. Die Schließungswelle des Jahres 2006 hat ergeben, dass in Bayern nur 30 % der früheren Beschäftigten an den zentralisierten Standorten weiter gearbeitet haben. Das Schließungskonzept der Telekomführung ist also in Wirklichkeit ein Personalabbaukonzept.

Bei einem Gespräch der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zu diesem Thema hat sich überdies herausgestellt, dass die Telekom von derzeit 27.000 Vollzeit-Arbeitsplätzen in Call-Centern Aufträge für 9.000 Arbeitsplätze ständig an private Betreiber auslagert. Darunter sind mittelständische Anbieter mit 50 bis 60 Plätzen. Wie will die Telekom unter diesen Umständen noch begründen, dass ihre eigenen Mitarbeiter in Einheiten von 700 bis 800 Personen in einem Gebäude sitzen müssen? Von der Technik her ist diese Konzentration keinesfalls veranlasst!

Der Gesamtbetriebsrat hat ein alternatives Sparkonzept mit Einsparungen von 36 Millionen Euro vorgelegt, bei dem nur die Filialen innerhalb einer Stadt zusammengelegt werden. Insbesondere die Umbaukosten wären nach diesem Vorschlag deutlich geringer als beim Konzept des Managements, das auf Einsparungen von 54 Millionen Euro im Personalbereich zielt.

Der Bund hält nach wie vor einen Anteil von 32 % am Aktienkapital der Deutschen Telekom AG. Als größter Aktionär sollte er zumindest eine vergleichende Bewertung der Konzepte von Vorstand und Gesamtbetriebsrat veranlassen.

Darüber hinaus muss nach meiner Meinung der Druck der Regulierungsbehörde auf die Deutsche Telekom AG beim Leitungsausbau zurück genommen werden. Die Möglichkeit der

Mitbewerber, sofort auf frisch verlegte DSL-Leitungen der Telekom aufzuspringen, zwingt die Telekom, Kapazitäten abzubauen. Die Regulierungsbehörde setzt Vorleistungspreise, die zu Personalabbau und eingeschränkten Investitionen in Breitbandnetze im ländlichen Raum führen. Hier muss nachgesteuert werden.

Nach meinen Informationen erwarten die Aktionäre der Deutschen Telekom AG eine jährliche Kapitalrendite von 25 %. Die letzte Dividendenausschüttung betrug rund 3 Milliarden Euro. Selbstverständlich ist es für den Finanzminister schön, eine Milliarde davon in den Bundeshaushalt einbringen zu können. Einen Großteil dieser Summe wird er aber durch entgangene Steuern und Belastungen der Sozialsysteme wieder verlieren. Hinzu kommt noch, dass die Deutsche Telekom AG gar keine 3 Milliarden Euro an Gewinn erwirtschaftet hat. Die Dividendenausschüttung griff also ins Vermögen ein! Kann der Bund als Hauptaktionär es verantworten, sein eigenes Unternehmen auf diese Weise wirtschaftlich zu schwächen? Ist eine Kapitalrendite von jährlich 25 % vor dem Hintergrund der internationalen Finanzkrise noch zu rechtfertigen?

Ich bitte Sie, sich für die Telekom-Beschäftigten in Ansbach einzusetzen, indem die Bundesregierung auskömmliche und investitionsfördernde Rahmenbedingungen für die Deutsche Telekom AG schafft.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Göppel